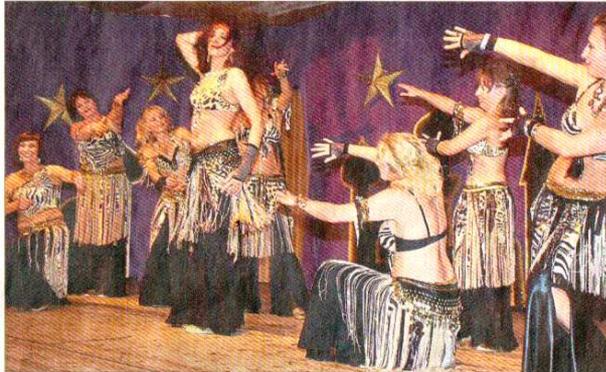




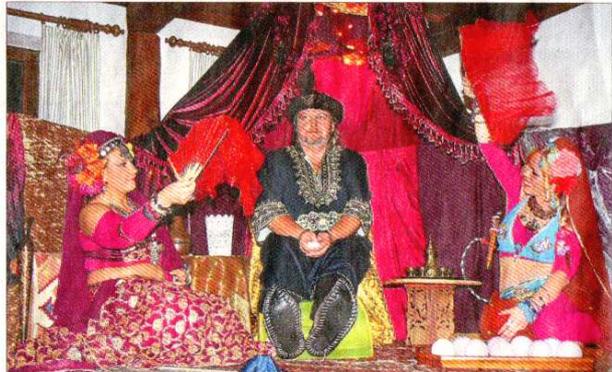
Mit ihren Schleiern prägten „Tantana“, des Sultans Saphire, phantastische Bilder.



Die Tribalgruppen Runa Bena und Alegria beim „Einzug der stolzen Wüstentöchter“.



Als Amazonen eroberten die Tänzerinnen von „Taksim“ die Tanzfläche.



Sultan Odman zu Ehren wurde eifrig getanzt.

Der Zauber von 1 001 Nacht

Orientalische Nacht des TSC Rot-Weiß Casino Dingolfing begeisterte

Reisbach. (mb) Der Zauber von 1 000 und einer Nacht breitete sich am vergangenen Wochenende im Schlappinger-Hof-Saal aus. Vor ausverkauftem Haus „entführte“ der TSC Rot-Weiß Casino Dingolfing, Abteilung Bachtanzen, am Freitag und Samstag in diese märchenhafte Welt. Fantastische Kostüme, anmutige Choreographien zu eingängiger Musik und vor allem die gekonnten Bewegungen der über 40 Tänzerinnen auf der Bühne bereiteten dem Publikum einen etwas anderen Abend, als die sechste orientalische Nacht im stimmungsvollen Ambiente einlud, sich ein wenig gefangen nehmen zu lassen von diesem besonderen Flair, typisch für das Morgenland und durchaus auch für uns Abendländer reizvoll.

Als Abteilungsleiterin Sandra Rauchensteiner, welche gemeinsam mit den weiteren Trainerinnen Nicole Fischer, Christine Bauer und Maria Schopf, die organisatorischen Arbeiten abgewickelt hatte, die Begrüßung zu Beginn der abwechslungsreichen Darbietungen aus den verschiedensten Stilrichtungen des Orientalischen Tanzes und Tribalstyle vornahm, hatten sich die Besucher bereits mit einem Begrüßungsdrink verwöhnen lassen. Dabei war es für den Präsidenten Jürgen Jacobs und Vizepräsidenten Ralf Betzendörfer vom TSC Dingolfing angenehme Pflicht, dem Abend beizuwohnen. Auch Erster Bürgermeister Sepp Steinberger, Zweiter Bürgermeister Rudi Kell-

ner aus Reisbach sowie Zweite Bürgermeisterin Christina Jodlbauer aus Dingolfing zählten zu den Zuschauern. Ebenso Uschi Vogginger. Denn, ein Teil der Einnahmen vom Freitag wird der Suchtprävention des sozialen Dienstes am Landratsamt Dingolfing zur Verfügung gestellt.

Während der Pausen zog der Bazar vom Orient-Express seine Aufmerksamkeit auf sich. Hier bestand Gelegenheit zum Stöbern, ein Andenken oder das eine oder andere Accessoire in Sachen orientalischer Tanz zu erwerben. Ebenso wartete echter arabischer Kaffee während der Pausen auf, um die Gaumen zu verwöhnen. Das Hauptaugenmerk richtete sich natürlich auf das Geschehen auf der märchenhaften Bühne. Dort war „Sultan Otman“ ein gebührendes Plätzchen eingerichtet. In Einspielungen zwischen den Tänzen erfuhr das Publikum, was es mit ihm auf sich hat, denn die Darbietungen wurden in eine Rahmenhandlung gebettet, wonach der Sultan eine Reise nach Indien antrat, während die Haremsdamen die freie Zeit nutzten, um fröhlich zu tanzen und ein Fest zu planen.

Doch, bei seiner Rückkehr hatte der Herrscher zwei Inderinnen mitgebracht. Die Damen waren erzürnt und im Stolz gekränkt und buhlten mit ihren Tänzen um die Gunst des Sultans. Sie verhielten sich auffällig anders, bis der Herrscher der Ursache auf den Grund ging. Zum glücklichen Ende konnte jedoch das rauschende Geburtstagsfest mit dem

Tanz aller beim großen Finale gefeiert werden. Bis dahin jedoch wurden bei den Aufführungen, die so manche Höhepunkte zu bieten hatten, die Sinne angesprochen, wobei das Kommende mit dem Einzug des Harems seinen Verlauf nahm. Man musste kein Kenner sein, um an den ansprechenden, teils fantasievollen Choreographien und den prächtigen Kostümen mit den glitzernden Pailletten Gefallen zu finden.

Den ganzen Abend über hatten die Besucher orientalische Musik im Ohr, bei der die Tabla stets den teils rasanten Rhythmus vorgab. Die Gruppen „Alegria“, „Gamil Gamil“, „Taksim“, „Tantana“, „Al Hadiye“, „Runa Bena“ und „Shakarnaz“, hatten für ihre Auftritte mit ihren Trainerinnen Sehenswertes einstudiert. Auch die Gruppenleiterinnen selbst waren als Tänzerinnen zu sehen. Unter klingvollen

Titeln wie „Amazonen“, „Kali Sara“, „Magie des Schleiers“, „Lebesfreunde der Zigeuner“ oder „Verträumte Farben“ zauberten die Tänzerinnen ansprechende bewegte Bilder auf die Bühne, zusammengestellt aus großem Ideenreichtum.

Anmutig, verträumt, vor allem auch fetzig, ganz im Zeichen von 1 001 Nacht präsentierten die Mitwirkenden zu verschiedensten Rhythmen und Stilrichtungen ihr Programm vom Shimmy bis zum Iskanderani, dem traditionellen Tanz. Alles in allem wurden verschiedenste Facetten des orientalischen Tanzes fantasievoll vermittelt, wobei die Beteiligten mit ihrer Freude am Tanzen das Publikum geradezu ansteckten, ehe nach 19 Programmpunkten ein farbenprächtiger Abend mit dem eindrucksvollen Abschlussbild zur „Never ending story“ zu Ende ging.



Al Hadiye - ein Magisches Quintett.